

INVESTITIONSPROGRAMM

Eine große Mehrheit stimmte der Planung zu

Wolbergs überzeugt die CSU

DEBATTE Die Partei wollte das Investitionsprogramm ablehnen, stimmte aber zu.

VON CLAUDIA BÖKEN, MZ

REGENSBURG. Nach dreistündiger, zum Teil heftiger Debatte im Planungsausschuss hatte Oberbürgermeister Joachim Wolbergs die CSU im Boot. Zuvor hatte die Oppositionspartei in einer Presserklärung angekündigt, gegen das Investitionsprogramm in Höhe von 174 Millionen Euro zu stimmen. Sie warf der bunten Rathauskoalition Ideenlosigkeit vor. „Wir hatten schon erwartet, dass eine zersplitterte Koalition keine großen Impulse für die Zukunft der Stadt Regensburg geben wird“, so Christian Schlegl, Sprecher der CSU im Planungsausschuss. Ähnlich äußerte er sich danach bei der Sitzung: Das IP vernachlässige die wichtigen Bereiche wie Schaffung von Arbeitsplätzen, Ausbau der Infrastruktur, Verbesserung des ÖPNV und Bewältigung der Probleme im Wohnungsbau. Schlegl sprach von einer „Liste der gebrochenen Wahlversprechen“. Das Programm beerdige die Stadtbahn, das Lieblingsprojekt der Grünen. Statt in wichtige Infrastrukturmaßnahmen wie die Schaffung von Arbeitsplätzen für die „normalverdienenden“ Bürgerinnen und Bürger zu investieren, zum Beispiel durch den Bau der Hafenspange im Regensburger Stadtofen, würden Mittel für wenige Einzelarbeitsplätze in Wirtschaftsnischen wie die Kultur- und Kreativwirtschaft gesteckt. Die im Wahlkampf versprochene Förderung des ÖPNV werde nicht nur durch den Stillstand bei der Stadtbahn, sondern auch durch das Reduzieren der Mittel für den barrierefreien Ausbau der Bushaltestellen im Liniennetz öffentlich dokumentiert. Das von 2014 bis 2018 keine Baumittel für die Ersatztrasse der Steinernen Brücke vorgesehen sind, unterstreiche die Mutlosigkeit der fragilen Koalition ein weiteres Mal.

In der anschließenden hitzigen Debatte konterte Günther Riepl von den Freien Wählern, es sei gut, dass nicht Schlegl mit 70 Prozent der Stimmen zum Oberbürgermeister gewählt worden sei, sondern Wolbergs, denn sonst hätte er bereits angefangen, mit einer Untertunnelung für einen U-Bus die Altstadt zu zerstören.

Die Grünen waren mit dem Investitionsprogramm zufrieden. Es sei zwar ehrgeizig und könne nur mit Stellen-schaffungen abgearbeitet werden, fand Fraktionsvorsitzende Margit Kunc. Die erstmalige Mitgestaltung durch ihre Partei schlage sich in mehr Finanzmitteln bei nachhaltigen Investitionen wie im Bildungsbereich nieder.

Oberbürgermeister Joachim Wolbergs ließ allen Parteien ausreichend Redezeit und sorgte so für eine Beruhigung der Gemüter. Die Änderungsanträge der CSU wischte er nicht vom Tisch, sondern verwendete sie zu einem Einigungsvorschlag: Er sei bereit, für die Hafenspange Planungsmittel einstellen zu lassen. Im nächsten Jahr werde ein Gesamt-Mobilitätskonzept erstellt, dann sehe man auch mit der Stadtbahn weiter. Für die Umgestaltung der Wahlenstraße kündigte er für 2018 Planungsmittel an. Vorher aber möchte er ausprobieren, ob man die Straße nicht verbessern könne, ohne viel Geld in die Hand zu nehmen.

Nach kurzer Beratung nahm die CSU die Vorschläge an und stimmte dem Investitionsprogramm zu. Die einzige Gegenstimme kam von Benedikt Suttner von der ÖDP, dessen eigene Änderungsanträge abgelehnt worden waren.



Am Donaumarkt laufen die Vorarbeiten für das Bayernmuseum. Die Stadt muss dafür zwölf Millionen investieren. Fotos: Lex (1), Wiedemann (1), Gruber (3)

174 Millionen für Bauen und Verkehr

FINANZEN Große Projekte wie Donaumarkt und Hochwasserschutz müssen geschultert werden. Rund 20 Millionen verschwinden im Untergrund: für Kanalisation.

VON CLAUDIA BÖKEN, MZ

REGENSBURG. Im Reigen der Investitionsprogramme 2014 bis 2018 ist der Stadtrat eine Runde weiter: Gestern gab die Mehrheit im Planungsausschuss ihr Placet für den Löwenanteil mit 174,3 Millionen, der für Bau- und Wohnungswesen sowie Verkehr verwendet wird. Stadtkämmerer Dieter Daminger sprach von einem „äußerst ambitionierten Investitionsprogramm“. Es sei gegenüber dem Zeitraum 2013 bis 2017 noch einmal um fast 23 Millionen erhöht worden: von 550,8 auf 573,5 Millionen. Der größte Anteil entfalle zwar auf Bauen, Wohnen und Verkehr, auf Platz zwei folgten aber mit 140,2 Millionen Bildung, Sport und Freizeit (bereits beschlossen), während mit 116,7 Millionen öffentliche Einrichtungen und Wirtschaftsförderung Rang drei belegten.

➤ **Sallerner Regenbrücke: Warten auf Klageausgang**

Planungs- und Baureferentin Christine Schimpfermann machte kein Hehl daraus, dass eine Aufstockung des schon bisher sehr anspruchsvollen Programms nur mit zusätzlichem Personal möglich sei. Im Gespräch mit der MZ erläuterte sie vorab aber auch, dass sicher nicht alle eingeleiteten Projekte im vorgesehenen Zeitraum realisiert würden. Aktuelles Beispiel: die Sallerner Regenbrücke. Sie sollte heuer bereits ausgeschrieben werden, als gegen das Vorhaben geklagt wurde.

Dieses Verfahren könne sich hinziehen. Der Ausbau und die Einhausung der Nordgaustraße zwischen Nibelungenbrücke und Amberger Straße bleiben trotzdem auf der Agenda. Im Investitionsprogramm sind von den vorgesehenen 38,4 Millionen immerhin 14,65 Millionen enthalten.

➤ **Eine neue Hauptwache für 26 Millionen Euro**

Ganz nebenbei muss nun eine neue Hauptfeuerwache gebaut werden. Externe Sachverständige hätten die Empfehlung für den Neubau statt der geplanten Sanierung abgegeben. Statt der vorgesehenen acht Millionen müsse man jetzt 26 Millionen Euro in die Hand nehmen, so die Planungsreferentin. Schwierig und langwierig würden die einzelnen Bauabschnitte, weil sie bei laufendem Dienstbetrieb stattfinden müssen.

➤ **Dauerbrenner: Sanierung der Steinernen Brücke**

Zu den Dauerbrennern, die im Investitionsprogramm erneut enthalten sind, gehört die denkmalgerechte Sanierung des Regensburger Wahrzeichens. Seit 2005, als die Untersuchungen und Bestandsaufnahmen begannen, steht die Steinerne Brücke alljährlich im Investitionsprogramm. Die Sanierung selbst begann 2009 und soll 2017 abgeschlossen sein. Im neuen IP stehen von den insgesamt 21 Millionen Euro 10,75 Millionen.

➤ **Hochwasserschutz: Unterer Wöhrd wird vorgezogen**

An Hochwasserschutz denken die meisten Regensburger nur, wenn gerade wieder einmal eine Überschwemmung droht. Gebaut werden sollte er allerdings vorher. Von insgesamt 55 Millionen, die die Stadt – zu gleichen Teilen mit dem Freistaat – dafür aus-

gibt, stehen im IP 15,75 Millionen. In Abstimmung mit dem Freistaat wurden der Untere Wöhrd und die Galingkofener Straße vorgezogen.

➤ **Entwicklungsmaßnahme Burgweinting im Endspurt**

Beim Blättern im Investitionsprogramm sticht einem alljährlich eine große Summe ins Auge, die sich insgesamt auf 143,15 Millionen summieren wird: Seit Jahren wird mit diesen Geldern der Stadtteil Burgweinting entwickelt. Die diesmal enthaltenen 14,65 Millionen werden für den letzten der vielen Abschnitte verwendet. Der Bauplan sei rechtskräftig, das Liegenschaftsamt habe die Grundstücke bereits ausgeschrieben, betont die Planungsreferentin.

➤ **Wieder 11,1 Millionen für den Donaumarkt**

Am Donaumarkt sieht man zwar noch nichts vom Museum der Bayerischen Geschichte, aber die Großbaustelle gehört inzwischen fast schon zum Stadtbild. Für die Neugestaltung der umliegenden Gassen einschließlich der Donau-Uferzone stehen 11,1 von 12,1 Millionen im neuen Investitionsprogramm. Dazu kommen weitere vier Millionen für die Neuordnung des Georgen-, des Hunnen- und des Schwanenplatzes. Deswegen musste der Arnulfplatz erneut verschoben werden.

➤ **Kanalisation: Die große Summe der Ärgernisse**

Viele „kleine“ Posten im Investitionsprogramm stehen für das, worüber sich die Regensburger täglich aufregen: Straßenbaustellen. Aufgerissene Straßen hängen meist mit Kanalerneuerungen zusammen. Diese Maßnahmen summieren sich schnell auf über 20 Millionen – die der Boden „verschluckt“.

DICKE BROCKEN



Die Sanierung der Steinernen Brücke steht seit Jahren im Investitionsprogramm und wird kontinuierlich umgesetzt. Von den insgesamt 21 Millionen Euro sind bis zum Jahr 2018 noch 10,75 Millionen zu verbauen.



Die Hochwasserfreilegung an Donau und Regen gehört zu den kostenintensivsten Projekten in der Stadt. Von den insgesamt 55 Millionen, die Regensburg aufbringen muss, – die andere Hälfte zahlt der Freistaat – stehen 15,75 Millionen im neuen IP.



Der Ausbau und die Umgestaltung der Frankenstraße mit dem Neubau der Frankenbrücke sind auf 16 Millionen Euro veranschlagt. Im neuen Investitionsprogramm sind davon 12,5 Millionen enthalten.



Der Ausbau der Nordgaustraße zwischen Nibelungenbrücke und Amberger Straße soll mit der Einhausung 38,4 Millionen Euro kosten. (bä)

INVESTITIONSPROGRAMM DER STADT REGENSBURG

